

ZIM Modul 1: Demokratie und Partizipation

6 h reine Arbeitszeit. (Pausen müssen hinzugerechnet werden)

Ziele und Leitfragen des Moduls:

Teil 1 _ Grundlagen und theoretische Rahmung

Eine positive Haltung und verlässliche Strukturen sind gleichsam wichtig für die Umsetzung guter Kinder- und Jugendbeteiligung. In diesem Modul werfen wir einen Blick auf Begrifflichkeiten, fragen, warum es Beteiligung braucht und sehen uns unsere eigenen Erfahrungen und Haltungen an.

Zunächst sorgt das Team für eine gute Arbeitsatmosphäre. Die Gruppe lernt sich kennen und wird umfassend über den Verlauf des Tages und der gesamten Fortbildung informiert. Die Teilnehmenden sollen sich im Prozess der Fortbildung orientieren und wissen, was sie erwartet.

Inhaltlich startet das Modul mit einer Klärung von Begrifflichkeiten und ordnet das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung in den Kontext Demokratie und Demokratisierung ein. Hierfür stellen wir Fragen wie: Wozu machen wir Kinder- und Jugendbeteiligung? Was ist Demokratie als Staatsform und als Alltagskultur? Wie treffen wir Entscheidungen?

Zu inhaltlichen Inputs zur Wissensvermittlung kommen Reflexions- und Selbsterfahrungsübungen, die dazu dienen, die Inhalte zu verinnerlichen und auf die eigene Praxis zu beziehen.

Teil 2 _ Kennenlernen der eigenen Kommune und der eigenen Rolle darin

Im zweiten Teil des ersten Moduls werfen die TN einen Blick auf die Rolle und Aufgaben der Kommune und können unterscheiden, welche Aufgaben freiwillig und welche verpflichtend sind. Fragen sind: welchen Gestaltungsspielraum hat eine Kommune und wo liegen die Grenzen? Was ist der Mehrwert gelebter Kinder- und Jugendbeteiligung für eine Kommune? Die TN hinterfragen Leitbilder und Haltungen der Kommune und ihrer Akteure und reflektieren die Herausforderungen im Bereich der Entscheidungs- und Machtübergabe.

Während des Moduls entwerfen die TN eine Skizze ihrer Kommune und bestimmen einen Ausgangspunkt für den Weg zu einer Beteiligungsfreundlichen Kommune. Dieses „**Kommunenbild**“ wird durch die TN über den gesamten Zeitraum der Fortbildung weiter bearbeitet. Es dient als „roter Faden“, auf den immer wieder geschaut wird und der zur Orientierung im Prozess beiträgt.

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
60 Minuten	<p>Ankommen, Kennenlernen: Teilnehmer:innen (TN) lernen das Programm kennen und wissen, was sie über den Tag erwartet.</p> <p>TN lernen sich und das Team kennen.</p>	<p>Willkommensatmosphäre schaffen.</p> <p>Begrüßung:</p> <p>Vorstellungsrunde, Kennenlernen und ins Gespräch kommen.</p> <p>Organisatorisches</p> <p>Programm und Ablauf der gesamten Fortbildung vorstellen</p> <p>Erwartungsabgleich Modul 0</p>	<p>Das Team begrüßt die Teilnehmenden und führt nach eigenem Ermessen Vorstellungsrunden, Erwartungsabfrage und Programmvorstellung durch.</p> <p>Außerdem können zu Anfang die üblichen organisatorischen Aufgaben erledigt werden.</p> <p>Bsp. Kennenlern-Methode: Gruppenclustern, s. Methodenbeschreibung</p>	<p>Begrüßungsplakat</p> <p>Ablaufplan</p> <p>Erwartungsabfrage</p> <p>Nach Bedarf <i>M1.1, Methode 1)</i></p>
10 Minuten	<p>Einstieg ins Thema – TN sollen inhaltlich abgeholt werden. Team stellt einen Rahmen für die Inhalte her</p>	<p>Demokratischer Rahmen: Was ist Partizipation in einer Demokratie? Wozu machen wir Kinder- und Jugendbeteiligung?</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Stichwörter für den Input: Beteiligung – auch von Kindern und Jugendlichen - ist gesetzlich verpflichtend ✓ Beteiligung ist kein Selbstzweck. Sie sichert das demokratische System ✓ Beteiligung fördert das Verständnis vom eigenen Leben und vom Funktionieren der Welt ✓ Beteiligung fördert Selbstwirksamkeit und das Gefühl, einen Platz in der Gesellschaft zu haben 	<p>Kurz- Input zur Einleitung in das Thema und zur Vorbereitung der Vertiefung im folgenden Input</p>	<p>Moderationsmaterial nach Bedarf</p>

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Beteiligung bereitet junge Menschen auf die Übernahme von Verantwortung vor ✓ Durch Beteiligung entwickelt sich ein demokratisches Selbstverständnis in den Menschen ✓ Beteiligung „hilft“ gegen Demokratiefeindlichkeit <p>(Moderationskarten mit den Stichwörtern an Pinnwand)</p>		
30 Minuten	Vertiefung: was ist Beteiligung/Demokratie, welche Aspekte umfasst sie? Was macht sie aus?	TN suchen ein je für sich passendes Zitat, stellen es kurz der Gruppe vor und begründen ihre Wahl	Diverse Zitate zu Beteiligung werden an unterschiedlichen Stellen im Raum ausgehängt - Diskussion in der Gruppe	Ausgedruckte Zitate A4 und Methodenbeschreibung <i>M1.2_Zitate</i>
PAUSE				
15 Minuten	Fortsetzung Vertiefung: TN werden sich bewusst, was Partizipation im Rahmen von Demokratie bedeutet und kennen wichtige Begriffe – Demokratie als Staatsform und als Alltagspraxis, Demokratisierung,	Aus der Diskussion, die sich aus der vorangegangenen Methode ergibt, (verschiedene Definitionen und Verständnisse von Demokratie) wird mit diesem Input ergänzt	Die Moderation gibt einen Input. Als Vorlage dient die PowerPoint Präsentation, sowie die Begleittexte zum Thema Demokratisierung	PP Input <i>M1.3.Demokratie und Partizipation</i> <i>Folien: 2,3,4</i> <i>Beispiel - Begleittexte Demokratisierung:</i> Konstantin Gavras & Alexander Wuttke in: Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft, 14. Juni

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
	(politische) Partizipation			2019, Demokratie ohne Demokrat/innen? Christoph Weller in: Bundeszentrale für politische Bildung, 16. April 2021, Konfliktbearbeitung ist der Klebstoff der Demokratie
35 Minuten	Konkretisieren, Handlungsebene einführen: Introspektion zur Erkundung der eigenen Haltung und Erkenntnis zur Relevanz der eigenen Haltung zum Thema TN lernen Beteiligungsstufen und Beteiligungsverständnisse kennen	Wie kann Beteiligung konkret aussehen? Vorstellung der Beteiligungsstufen und Einordnung eigener Erfahrungen	Input zu den Beteiligungsstufen Anschließend Methode zur Selbsterfahrung	PP Input <i>M1.3.PP_Demokratie und Partizipation, Folien: 5,6,7,8</i> Selbsterfahrung (M1.1., Methode 2)

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
15 Minuten	TN beschäftigen sich mit Möglichkeiten demokratischer Entscheidungsfindung	Wie können Entscheidungen demokratisch getroffen werden? – Wie könnt ihr euch vorstellen, wäre eine höhere Demokratisierung zu erreichen?	Einordnung von Entscheidungsformen in Demokratiekonzepte, Diskussion im Plenum	<i>M1.1., Methode 3)</i>
15 Minuten	Wrapping up: Grundlagen. Zusammenfassung und Ausblick auf den weiteren Verlauf	Kernelemente von Beteiligung festhalten zum Mitnehmen für den weiteren Verlauf in der Gruppe sammeln, kurze Zusammenfassung und abschließende Worte	Kernelemente auf Flipchart schreiben: - Beteiligung ist... - Beteiligung muss/sollte... - Demokratisierung ist...	Moderationsmaterial nach Bedarf
ENDE TEIL 1 – LÄNGERE PAUSE – BEGINN TEIL 2				
10 Min	Ankommen aus der Pause und Warmup	Bei Bedarf kurzer Energizer	Energizer nach Bedarf	Nach Bedarf
10 Min	Orientierung	Überleitung und Verknüpfung zum Vormittag Stichpunkte für den Kurz-Input: ➤ theoretischer Rahmen Demokratie und Partizipation ➤ in diesem Teil geht es darum dies auf eine Kommune zu übertragen	Kurz-Input	Nach Bedarf

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
15 Min	Auseinandersetzung mit dem Begriff und der Struktur einer Kommune	„Was ist eine Kommune?“ – Freies Assoziieren über Definitionen/Aufgaben/ Abgrenzungen	Murmelgruppen: 2-4 Personen sprechen miteinander über das Thema	Moderationskarten und Stifte für TN Flipcharts/Pinnwände zum Sammeln und Clustern der Ergebnisse
15 Min	Klärung kommunaler Aufgaben und Gestaltungsspielräume	Überblick über Aufgaben, Rollen und Funktionen einer Kommune und deren Gestaltungsspielräume in der KiJuB	Input ppt	<i>M1.4_Aufgaben von Kommune</i>
5 Min	Roten Faden verfolgen	Überleitung zu den Argumenten guter KIJU-Beteiligung und Haltungsfragen		
30 Min	TN können die Mehrwerte guter Kinder- und Jugendbeteiligung benennen und diese multiplikatorisch in ihrer Kommune vertreten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sammeln und diskutieren von Argumenten guter Kinder- und Jugendbeteiligung 2. TN stellen ihre Argumente vor und begründen diese 3. Das Workshopteam bespricht und clustert die Argumente der TN und ergänzt ggf. 	Kartenabfrage Sortierung und Clustern durch das Team Ergebnisse werden bsp.-weise auf Moderationswand gesichert	Moderationsmaterial nach Bedarf <i>M1.5_Argumente KuJB</i>
15 Min	TN kennen kommunale Herausforderungen von KiJuB und setzen sich kritisch mit	Verortung von KiJuB in Geltungsbereich Kommune Leitfragen für die Diskussion:	Plenums-diskussion	Nach Bedarf

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
	Machtaspekten von Erwachsenenwelten auseinander. Eigene Haltungsreflektion.	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Herausforderungen stellen sich auf kommunaler Seite, KiJuB umzusetzen? • In welchem Bereich müsste/könnte sich eine Kommune bewegen/ändern, um KiJuB umzusetzen? Wie kann der Prozess aussehen? Was könnten erste Schritte sein? • Machtübergabe bei kommunalen Entscheidungen an KiJu oder auch an Bürger:innen? Was ist das Problem? • Welche Haltung braucht es um KiJuB zu etablieren? 		
PAUSE				
60 Min	Beginn des Kommunenbildes (Schritt 1) TN haben ein detailliertes Bild ihrer Kommune und wissen auf welcher Basis KiJuB in ihrer Kommune entwickelt werden muss.	Aufgabe: Wo steht meine Kommune – IST-Analyse – wir beginnen ein Kommunenbild <u>Stakeholderanalyse:</u> Fragestellungen an den Kreis der TN auf Flipchart oder digital projiziert: <ul style="list-style-type: none"> • Was ist mein Arbeitsfeld? • Was ist das Ziel meiner Arbeit? • Was gibt es für Interessen in der Kommune? • Wer sind meine Verbündeten? • Was gibt es für Hindernisse auf dem Weg? • Welche externen Einflüsse wirken in meiner Kommune? 	Kleingruppenarbeit (nach Möglichkeit ungestört von den anderen Kleingruppen) und <ul style="list-style-type: none"> • Malt ein Flipchart (Kommunenbild) • Vorstellung im Plenum ggf. als Hausaufgabe zum nächsten Modul: Fehlendes vervollständigen. Kommunenbilder aufheben! Wird im weiteren Verlauf der	Flipcharts/ FC-Marker/Stifte für TN <i>M1.6_Steakholderanalyse</i>

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
		<ul style="list-style-type: none"> • Wer muss mit ins Boot? 	Fortbildung weiterentwickelt.	
5 Min	TN sind orientiert.	Zusammenfassung und Ausblick	Input vom Team	Nach Bedarf
10 Min	TN + Team reflektieren gemeinsam den Tag.	Bsp.: Feedback: Top 3 1. Wie geht's mir jetzt? 2. Was fehlt mir? Was brauche ich mehr/anders? 3. Das nehme ich mit? Das wirkt noch nach? Darüber bin ich heute gestolpert?	Blitzlicht mit drei Fragen	<i>M.O_ Methodensammlung</i>